Ausgabe 03|2013

UNSER RASSE HUND

DAS MAGAZIN DES VDH

AUS DEM VERBAND

Der Deutsche Afghanen-Rassezuchtclub 1988

HUND UND LEBEN

Immobilien für den Hund

AUSSTELLUNGEN

SABANEEV MEMORIAL SHOW MOSKAU 2013

VDH

Seite 6

Seite 18

Seite 34

INHALT

AUS DEM VERBAND

Jetzt wird das 25. Jubiläum gefeiert 6
Deutscher Afghanen-Rassezuchtclub 1988 e.V.

HUND UND LEBEN

Immobilien für den Hund 12
Von Bungalow bis Wassermühle

Kurz notiert 17

Sam, mein bester Freund 18
Ein Havaneser als Therapiehund und Seelentröster

KYNOLOGIE AKTUELL

Linkspfoter 22

AUSSTELLUNGEN

Die Russen kommen! 30
Sabaneev Memorial Show Moskau 2013

Scheren wie die Profis 34
Handlichkeit und Leistung sind entscheidend

KLEINANZEIGEN 38

AUS DEN VEREINEN 43

AUSSTELLUNGSKALENDER 97

Hängeohren sind für Windhunde eher ungewöhnlich. Außer Afghanen (Foto) fallen nur noch Salukis und Sloughis durch diesen extravaganten Look auf. Alle anderen Windhunde haben Rosen- oder Stehohren.

VDH-Mitgliedsverbände im Porträt:

Deutscher Afghanen-Rassezuchtclub 1988 e.V.

JETZT WIRD DAS 25. JUBILÄUM GEFEIERT

Leidenschaftlich, ungestüm, selbstbewusst, verschmust, verlässlich und – einfach wunderschön! Es gibt so viele Adjektive, die dem Afghanischen Windhund gerecht werden. Und dabei ist er so überraschend vielseitig, dass der Deutsche Afghanen-Rassezuchtclub 1988 e.V., der dieses Jahr sein 25. Jubiläum feiert, alle Hände voll zu tun hat.

Er ist der deutsche Rassespezialist für Afghanische Windhunde und seit 1988 für die leistungsstarken, schönen Vierbeiner im Einsatz. Dabei geht es dem Deutschen Afghanen-Rassezuchtclub 1988 e.V. (DAC) um die Erhaltung und Festigung der Rassereinheit der Afghanischen Windhunde. Natürlich stehen auch das rassetypische Wesen, die Konstitution und Gesundheit im Fokus. Das formvollendete Erscheinungsbild rundet die Zielsetzung des DAC ab. Die Vereinsmitglieder – zurzeit sind es 102 Mitglieder – profitieren von einem vielseitigen Angebot rund um die Rasse. Der DAC bietet Qualifikations- und Fortbildungsmöglichkeiten zu den unterschiedlichs-

Schnell wie der Blitz. Beim Coursing und auf Rennbahnen lassen Afghanen die Konkurrenz oft weit hinter sich zurück.

ten Themenbereichen an. Außerdem besteht die Möglichkeit, an interessanten Events wie den DAC-Jahressieger-Veranstaltungen im Sport- und Ausstellungsbereich teilzunehmen. Anlässlich des diesjährigen Jubiläums wird es im Juni eine Ausstellung in Guxhagen geben. Im Herbst folgt dann das Jubiläums-DAC-Siegerrennen. „Leider ist es für unseren Verein recht schwierig, Plätze zu finden, auf denen ein Coursing oder ein Rennen stattfinden kann. Wir selber haben leider keinen eigenen Vereinsplatz. Die Mitglieder sind auch in ganz Deutschland und dem europäischen Ausland verteilt“, so die DAC-Geschäftsführerin Brigitte Borgschulte-Prinz.

AUFS OHR GEBLICKT

Afghanische Windhunde sind ein Hingucker. Wobei Rassekenner ganz genau hinschauen. Zum Beispiel auf die Ohren des Hundes, denn die sind bei Windhunden ein ganz spezielles Thema. Die meisten heute lebenden Windhunde haben ein Rosenohr. Das ist ein kleines, an der Seite des Kopfes zurückgelegtes Ohr mit nach außen geöffneter Muschel. Windhunde mediterranen Ursprungs zeigen hingegen auffallend große Stehohren, ein vergleichsweise seltenes Phänomen innerhalb der pfeilschnellen Hundeliga. „Unter den Windhunden haben einzig der Afghanische, der Persische (Saluki) und der Arabische Windhund (Sloughi) Hänge-

Titelbild

Foto: Eva Maria Krämer

AFGHANISCHER WINDHUND

Ursprungsland: Afghanistan

FCI-Gruppe 10: Windhunde, Sektion 1: langhaarige oder befederte Windhunde. Ohne Arbeitsprüfung.

Standardnummer: 228

Widerristhöhe: Rüden: 68-74 cm, Hündinnen: 63-69 cm

In der Heimat des Afghanischen Windhundes gab es zwei unterschiedliche Schläge, von der Landschaft geprägt, in der sie zur Jagd verwendet wurden. Der Windhund des Gebirges war kleiner, kürzer und breiter, stärker gewinkelt und stärker behaart. Er brauchte für seine Arbeit Kraft, Wendigkeit und Sprungvermögen, besondere Schnelligkeit war nicht das Wichtigste. Anders der Jäger für Steppen und Hochflächen. Er war größer, länger, weniger gewinkelt und schwach behaart, leichter, aber schneller, eher dem Saluki ähnlich als dem Jäger des Gebirges. Beide Schläge wurden nach ihrem Gebrauchswert und der Fähigkeit für die Jagd gehalten bzw. gezüchtet. Obwohl die Ausfuhr des Afghanischen Windhundes verboten war, kamen Ende des 19. Jahrhunderts einige nach England. Im Jahre 1907 brachte dann Captain John Barff den Rüden Zardin nach England. Er war das von allen akzeptierte Modell, nach dem 1912 der erste Standard für die Rasse erstellt wurde. 1920 brachte Major Bell Murray eine Gruppe Afghanischer Windhunde nach England, die völlig anders aussahen als Zardin. Die Hunde stammten aus dem ebenen Teil Afghanistans, während Zardin den Gebirgstyp zeigte. Trotzdem gehen alle heute in der Welt lebenden Afghanischen Windhunde außer in Afghanistan mehr oder weniger auf diese Importe zurück, die man Steppen- und Flachland-Afghanen oder nach ihrem Importeur Bell-Murray-Afghanen nannte.

Diese Rasse wird im VDH vertreten durch:
Deutscher Afghanen-Rassezuchtclub 1988 e.V.
www.afghane.org

Deutscher Windhundzucht- und Rennverband e.V. (DWZRV)
www.dwzrv.com

ohren“, führt die Geschäftsführerin weiter aus. Die Ohrform gebe auch die Gruppeneinteilung der Windhunde in okzidentale, mediterrane und orientalische Typen vor.

INS FELL GEGRIFFEN

Unterschiede gibt es auch beim Haarkleid. Das kann so weich und samtig wie das des Greyhounds sein oder mit leichten Wellen verzaubern, wie es der Barzoi vormacht. Oder es besticht durch lange Dichte wie beim Afghanischen Windhund. Doch Vorsicht: Die üppige, wallende Haarpracht, die den meisten Hundefreunden vorschwebt, wenn es um Afghanen geht, ist nur eine Facette der vom DAC betreuten Rasse. „Im Ursprungsland wurde seit jeher eine breite Vielfalt von Haartypen akzeptiert. Und daran hat sich bis heute nichts geändert“, weiß Brigitte Borgschulte-Prinz und zitiert in diesem Zusammenhang einen Artikel, der 1962 in der Kabuler Zeitung erschien: „Der Windhund oder Thazi, wie er in Afghanistan genannt wird … Es gibt drei beliebte Rassen von Hunden. Die eine heißt Bakhmull, was so viel wie Samt bedeutet. Dieser Typ hat ein langes, seidiges Fell, das den gesamten Körper einschließlich der Ohren bedeckt. Eine andere Rasse wird als Luchak oder glatthaarig bezeichnet. Schließlich die dritte Rasse, Kalagh, die lange, seidige Haare an den Ohren und Beinen hat, ansonsten aber glatthaarig ist.“

DER FEINE UNTERSCHIED: BERG- UND STEPPENAFGHANEN

Während im Ursprungsland des Afghanischen Windhundes folglich drei Rassen bekannt sind, unterscheidet man außerhalb der Landesgrenzen nur zwei Typen: den Bakhmull und den Kalagh – also Bergafghane und Steppenafghane.

Bergafghanen mussten sich seit jeher in anspruchsvollem Gelände behaupten. Weit über 7000 Meter Höhe erreichen die Gipfel des imposanten Gebirgszugs Hindukusch. Die mittlere Höhe liegt immerhin bei über 4000 Metern. Es sind überwiegend Bergbauern und Jäger, die sich in diese unberührten Regionen verirren. Und wenn das geschieht, geht es meistens um die Jagd auf Steinwild. Eine schwierige Aufgabe, bei der Bergafghanen ihr gesamtes Leistungsspektrum entfalten. Denn sie sind es, die bei der Jagd auf Wildziegen brillieren und ihren Besitzern den Verzehr wertvollen Fleisches ermöglichen.

Unwegsames Gelände und die Anforderungen der Steinwildjagd setzen bestimmte körperliche Merkmale voraus, die der Bergafghane erfüllt. „Sein Körper ist im Vergleich zum Steppenafghanen kleiner, kürzer und kompakter“, schildert Brigitte Borgschulte-Prinz. Die lange, gut gewinkelte Hinterhand ermöglicht dem Bergjäger große Wendigkeit und Sprungkraft. Die lange, dichte Behaarung bietet Schutz vor den extremen Wetterbedingungen im Hochgebirge.

PFEILSCHNELL UND OFT OHNE STOPP

Im Gebirge sind es Wind, Regen, Schnee und klirrende Kälte, die den Rhythmus bestimmen, in der Steppe fordert Hitze bis zu 40 Grad Celsius Mensch und Tier heraus. Verständlich, dass den Steppenafghanen ein eher spärliches Haarkleid schmückt. Er ist auch hochbeiniger als der Bergafghane und weist dabei deutlich schwächer gewinkelte Gelenke auf, was höhere Laufgeschwindigkeiten auf gerader Fläche ermöglicht. „Zu der insgesamt leichteren und

Oben: Im Ursprungsland der Rasse gibt es seit jeher verschiedene Haartypen.
Mitte: Afghanen sind schnell und geländegängig – schon im Welpenalter.
Unten: Das Haarkleid der Steppenafghanen ist spärlicher angelegt als das der Bergvariante.

eleganteren Anatomie verfügt der Steppenafghane über einen längeren und feineren Kopf als der Bergtyp“, fügt die Geschäftsführerin hinzu. Einen Stop sucht man oftmals vergeblich, er ist allenfalls schwach ausgeprägt.

WER IST DER RICHTIGE?

„In Europa, aber auch in den USA wurde mit dem Erscheinen des Bergtyps in Gestalt von Zardin eine nicht enden wollende Diskussion um den richtigen Typ ausgelöst“, berichtet Brigitte Borgschulte-Prinz. Dabei müsse vielmehr die Frage geklärt werden, welcher Typ aus entwicklungshistorischer Sicht der ältere und somit ursprünglichere sei. Eine Frage, die vermutlich nie zu klären sein wird, denn verlässliches Material über die Herkunft des Afghanischen Windhundes ist rar. „Eine der wenigen Darstellungen eines langhaarigen Afghanischen

Anzeige

SINNVOLLE NAHRUNGS-ERGÄNZUNG

Natürlich besser!

Die PROBLEMLÖSER bei:

- ✔ Juckreiz
- ✔ anhaltendem Verhaaren
- ✔ Magen-Darmstörungen
- ✔ Nahrungsmittelallergien
- ✔ Arthrose und anderen Gelenkbeschwerden

Ausführliche Infos unter 02874 9142-0

grau GmbH · Industriestr. 27 · 46419 Isselburg
info@grau-gmbh.de · www.grau-tiernahrung.de · Fax: 02874 4331

grau

Windhundes stammt aus dem Jahr 1809 und stellt einen Jäger mit seinem Afghanischen Windhund dar“, berichtet Brigitte Borgschulte-Prinz.

UMSO MEHR, DESTO ERFOLGREICHER

Die Diskussion um den richtigen Typ scheint von westlichem Denken geprägt, denn im Ursprungsland zählen nur Anforderung und entsprechende Leistung, was die gleichwertige Existenz verschiedener Typen nach sich zieht. In Europa und den USA hingegen dominiert der Bergtyp – unterstützt vom entsprechenden Rassestandard. „Somit wurde der Trend der europäisch-amerikanischen Modezucht eingeleitet, wo überwiegend die am üppigsten behaarten Exemplare am höchsten bewertet werden, und dadurch zur weitgehenden Ausschaltung des in der reinen Form nur spärlich behaarten Steppenhundes beigetragen“, so Brigitte Borgschulte-Prinz.

Da es in Afghanistan eine Unterscheidung zwischen Berg- und Steppenafghanen gebe, gleichzeitig aber auch viele Zwischenstufen, die beide Typen miteinander verbänden, sei es zweifellos ein Fehler, nur dem üppig behaarten Gebirgshund und den daraus resultierenden züchterischen Übertreibungen Augenmerk zu widmen. „Der schlicht behaarte Steppenafghane ist für weite Teile seines Heimatlandes nicht minder repräsentativ als der Gebirgstyp“, versichert die Geschäftsführerin.

Während in Afghanistan der züchterische Schwerpunkt stets auf Anforderung und entsprechende Leistung ausgelegt war, steht in Europa oftmals vor allem die Optik im Fokus. Eine hohe jagdliche Motivation haben die Afghanen ausnahmslos. Sie sind Einzeljäger und ausgeprägte Persönlichkeiten. Es bedarf erzieherischer Sorgfalt und eines verantwortungsvollen Umgangs mit diesen außergewöhnlichen Hunden.

Legendärer Zardin

Im Jahr 1907 gelangte der Afghanen-Rüde Zardin nach England. Und das, obwohl die Ausfuhr Afghanischer Windhunde im Heimatland ausdrücklich verboten war. Captain John Barff machte das Unmögliche möglich und präsentierte so das lebende Vorbild für den ersten Rassestandard, der 1912 Gültigkeit erlangte.

VON LEIDENSCHAFTLICHEM UNGESTÜM

Afghanische Windhunde sind Einzeljäger und folglich von hoher jagdlicher Motivation, Eigenständigkeit und Selbstsicherheit geprägt. Sie treffen gerne eigenständige Entscheidungen und tendieren – von der Leine gelassen – zu schier unkontrollierbarem Jagdvergnügen. Da das viele Risiken birgt, sind Spaziergänge an der Leine oder schwungvolle Rad-Wandertouren empfehlenswerte Alternativen. Für richtige Auslastung von Geist und Körper sorgen Rennen und Coursing. Eine rassespezifische Auslastung, also Beschäftigung nach Afghanen-Geschmack, lohnt sich. Denn ein zufriedener Afghane offenbart ganz wunderbare Wesenszüge. Er ist anhänglich, verlässlich und sagenhaft liebenswürdig, wenn … sein Besitzer die für Afghanen typische selbstbewusste Persönlichkeit akzeptiert und respektiert. Leidenschaftliches Ungestüm prägt den verschmusten Athleten, der gerne spielt und es versteht, im rasenden Galopp eine geschmeidige 180-Grad-Wendung zu vollziehen. Sein scharfer Blick registriert jede Bewegung. Die stets aufrechte Haltung zeugt von einem aufmerksamen Jäger. – Von einem, der auch regelmäßiger Pflege bedarf. Besonders dann, wenn es sich um einen im Bergtyp stehenden Afghanen handelt. Bürsten, baden, Ohren beim Fressen vor Verschmutzungen schützen – all das ist sinnvoll, wenn die Schönheit erhalten bleiben soll. Doch wie könnte das stören, wenn das Herz für eine so besondere Hunderasse schlägt.

Text: Gabriele Metz,
Fotos: DAC, E. Krämer – www.infohund.de

Weitere Infos

Deutscher Afghanen-Rassezuchtclub 1988 e.V.
Geschäftsführerin
Brigitte Borgschulte-Prinz
Ringstraße 34
48720 Rosendahl
Telefon: 0 25 66 / 93 31 68

www.afghane.org

Anzeige